



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Der Greis. Der Tod.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Die Fledermaus.

Ein kleines Mäuschen froch
 Stets unzufrieden in sein Loch;
 Stets wünscht' es: Wär' ich doch
 Der kleinste Vogel nur
 Und flög' in freier Luft! Zeus sagte zum Merkur:
 Ich will der Närrin Wunsch gewähren,
 Erscheine, Maus! — Sie kam, den Götterspruch zu hören.

Wohlan, sprach Zeus, zum Zeitvertreib
 Geb' ich dir Flügel an den Leib.
 Nun fieg!

 Halb Vogel und halb Maus,
 Flog sie und hieß die Fledermaus.
 Merkur sah sie und lachte;
 Nun fliegt sie nur beiachte.

1757.

Gleim.

Der Greis. Der Tod.

Ein Greis von achtundachtzig Jahren,
 Ein armer, abgelebter Greis
 Mit wenigen schneeweißen Haaren
 Kam aus dem Walde, trug
 Auf seinem krummen Rücken
 Ein Bündel Reis.

 Ach Gott, der arme Greis!
 Er mußte wohl sehr oft sich bücken,
 Eh er's zusammenlas?
 Er hatte keinen Sohn, sonst hätte 'der's gethan.

Und weil vor Mattigkeit er nun nicht weiter kann,
 So setzt er ab, und als er nun da saß
 Bei seinem Bündel und bedachte,
 Wie viel Beschwerde, Müh und Noth
 Das Bündel Reis ihm machte,
 Wie viel sein bischen täglich Brot,
 Da seufzt er lebensatt und weint und ruft den Tod.

Befreie mich, spricht er, von aller meiner Noth
 Und bringe mich zur Ruh!

Der Tod kömmt an, geht auf den Rufer zu.
 Was willst du? fragt er, du,
 Daß du mich hergerufen hast?
 Du trägst auch eine schwere Last!
 Ach lieber Tod, versetzt darauf
 Der arme Greis, hilf sie mir auf!

1757.

Glein.

Auf einem Spaziergange zum Garten
 erzählt ein Vater seinem Sohn die Fabel
 von der Eichel und dem Kürbis.

Sohn, mit Weisheit und Verstand
 Ordnete des Schöpfers Hand
 Alle Dinge. Sieh umher!
 Keines steht von ohngefähr,
 Wo es steht! Das Firmament,
 Wo die große Sonne brennt,